

Deutschland.

Berlin, 4. März. Im Rgl. Schlosse findet morgen ein Hofball statt, zu dem auch sämtliche Reichstags-Abgeordnete. Einladungen erhalten haben.

— Im Ruppiner-Templiner Wahlkreise siegte der konservative Kandidat v. d. Rueschede-Karwe mit mehr als 1000 Stimmen.

Berlin, 4. März. (R. Z.) Es ist eine beachtenswerthe Erscheinung, daß die holländische Presse mit wenigen Ausnahmen gegen die nationale Politik Preußens mit einer Parteilichkeit und Leidenschaftlichkeit auftritt, welche der Vermuthung Raum zu geben geeignet ist, diese Abneigung werde in künstlicher Weise hervorgerufen und genährt. Man hat oft die Verstimmung gewisser Kreise Hollands gegen Preußen aus dem Besitze massenhafter österreichischer Staatspapiere dafelbst herleiten zu können geglaubt, aber dieser Umstand allein scheint nicht genügend, die Haltung der Presse gegen einen Staat zu erklären, welcher Hollands Interessen stets in zuvorkommendster Weise zu berücksichtigen sich bereit zeigte. Die Zeit wird auch hier zur Klärung der Ansichten beitragen und erkennen lassen, daß in Holland von verschiedenen Parteien zur Erreichung bald dieses, bald jenes Zweckes die Erregung von Besorgnissen vor einer drohenden Politik Preußens dienen mußten. Gegenwärtig wird dort die Verstärkung und die Reorganisation der Streitkräfte zu Lande wie zu Wasser für notwendig gehalten. Wenn man aber die dadurch vermehrten Staatsausgaben mit einer Besorgniß erregenden Politik Preußens rechtfertigen zu können glaubt, so ist das eine Entstellung historischer Thatfachen. Hollands Grenzen sind eben so wenig wie diejenigen Belgiens von Preußen bedroht, welches mit seinen deutschen Bundesgenossen, wie schon die Rede unseres Königs bei Eröffnung des norddeutschen Reichstages hervorgehoben hat, einen wesentlich defensiven Charakter trägt: „Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen.“

— Bei einer Mobilmachung schließt der Etat jedes mobilen Truppentheiles, jedes Escadrons, Bataillons u. s. w. in sich ab, so daß Offiziere und Unteroffiziere, während des mobilen Verhältnisses, innerhalb dieser abgegrenzten Etats avanciren und danach auch ihre Wohnung empfangen. Bei einer Demobilmachung, wo Offiziere und Unteroffiziere in ihre Friedensstellen zurückkehren, kommt es danach vor, daß jüngere Unteroffiziere zu Sergeanten aufrücken oder in eine höhere Gehaltsklasse kommen, als ältere innerhalb eines anderen Verbandes. Früher schon wurde bestimmt, daß bei Eintritt der Demobilmachung die vor der Mobilmachung bestandene Anciennetät wieder maßgebend sein sollte, und dem entsprechend hat jetzt das Militär-Departement des Kriegeministeriums verfügt, daß sowohl bei dem Wiedereintritt des Friedens-Stats als auch bei später eintretenden Vakanzen die Einrangirung von den bei der Demobilmachung überzählig gewordenen Unteroffizieren nach Maßgabe dieser Anciennetät zu erfolgen habe, so daß jüngere Unteroffiziere mit höherem Gehalte nachstehen und mit dem Mehrbehalte des bei einem Feld- oder Escadron-Unteroffizier z. c. verdienten Gehaltes extraordinär vergütet werden, bis sie, ihrer Anciennetät nach, zur Einrangirung herangerückt sind.

— Aus den früheren Garnisonorten der Provinz Brandenburg, denen ihre Besatzung durch den Krieg und die später angeordnete Dislokation entzogen wurde, liegen der oberen Militärverwaltung Petitionen um Wiederverleihung einer Garnison vor.

— Das Generalstabspersonal ist nunmehr, wie die „Staatsb. Ztg.“ mittheilt, etatsmäßig vollständig gemacht worden. Dasselbe besteht somit jetzt aus 109 Offizieren. Darunter befinden sich als Chef des Stabes der General der Infanterie Freiherr v. Moltke, 1 General-Lieutenant v. Hesse als Chef des Bureau für Landesvertheilung, 1 General-Major, 13 Obersten, 8 Oberst-Leutnants, 41 Majore und 44 Hauptleute. Es ist somit durch die Armeereorganisation eine Vermehrung des Personals gegen früher von 33 Offizieren eingetreten.

Berlin, 4. März. (Norddeutscher Reichstag.) 6. Sitzung. Präsident: Dr. Simon. Am Tisch der Bundeskommissare: der Präsident Graf Bismarck-Schönhausen, v. d. Seyditz, v. Noen, Graf Hagen und mehrere Kommissare der verbündeten außerpreussischen Regierungen. Die Präsidial-Anrede ist sehr zahlreich besetzt, ebenso die Tribünen, die Logen dagegen nur spärlich. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Das Resultat der Schriftführerwahl ergibt, daß die Abgg. Forst mit 179, v. Unruh-Born mit 174, v. Wahlen mit 173, Delius mit 169, v. Schöning mit 167, v. Wurmb mit 167, Graf Baumbach mit 163 und Dr. Fall mit 144 Stimmen gewählt sind. Der Präsident theilt mit, daß dem Bundes-Präsidium von der Konstituierung des Hauses Kenntniß gegeben sei. Neu eingetreten sind die Abgg. Pannier, v. Below, v. Jazdowski, Küdert, Febr. v. Rabenau und Wegener. Die Bundesregierung hat dem Bundes-Präsidenten die Angelegenheiten des Reichstages und des Bundes-Präsidenten des Reichstages, Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen. Derselbe legt den Entwurf der Bundesverfassung, welche den Protokollen über die Verhandlungen vor und fügt etwa noch Folgendes hinzu: Den Worten, welche Se. Majestät, mein allergnädigster König und Herr, an den Reichstag gerichtet, habe ich nichts hinzuzufügen, jedoch will ich noch darauf aufmerksam machen, daß nach dem Artikel 6 des Friedensvertrages das abgeschlossene Bündniß nur bis zum 18. August dauert. Wenn daher bis zum 18. August des laufenden Jahres unser Werk nicht zum Abschluß gebracht würde, in welche Lage würde Deutschland alsdann gerathen? Viele von den Landtagen haben sich vorbehalten, das Resultat unserer Vereinbarungen ihrer Beschlußnahme zu unterziehen; es müßten also vor dem 18. August auch noch sämtliche Landtage der 22 Staaten zusammen berufen werden. Hierin liegt eine Aufforderung zur Beschleunigung unserer Arbeit. Auch die Beziehungen zu Süd-Deutschland können nur durch eine rasche und entscheidende Beschlußnahme in Norddeutschland gefördert werden und ihr Vertrauen zum Anschluß von Norddeutschland wird in dem Maße gefördert werden, als sie sehen, daß wir gewisse Schritte nach dem Ziele hin

machen. Also auch hier liegt eine Aufforderung zur Beschleunigung unserer Arbeit. Wenn wir an die Zeit der deutschen Größe, der Kaiserzeit zurückdenken, so finden wir, daß kein anderes europäisches Land in dem Maße die Wahrscheinlichkeit für sich hatte, eine mächtige nationale Einheit sich zu erhalten, als gerade Deutschland. Soll ich mit einem kurzen Worte angeben, warum wir sie verloren und noch nicht wieder gewonnen haben, so ist es der Ueberfluß an männlichem Selbstständigkeits- und Unabhängigkeitsgefühl, welches in Deutschland die einzelne Gemeinde und den Staat veranlaßte, sich mehr auf eigene Kraft, als auf die der Gesamtheit zu verlassen. Es ist der Mangel jener Gefügigkeit des Einzelnen und des Stammes zu Gunsten des Gemeinwesens, welche unsere Nachbarn in den Stand gesetzt hat, die Wohlthaten zu erstehen. Die Regierungen haben Ihnen in diesem Falle ein gutes Beispiel gegeben; es war keine Unterthanen, die diesem Ziele nicht Bedenken opfern mußten. Dieser auch wir den Beweis, daß Deutschland in einer 600jährigen Lebensgeschichte die Erfahrung gemacht hat, dies zu beherzigen, und daß wir Alle, die wir sie erlebt haben, auch diese Lehre zu Herzen genommen haben, die aus den verfehlten Versuchen in Frankfurt und Erfurt zu ziehen ist. Das deutsche Volk hat das Recht, von uns zu erwarten, daß wir der Wiederkehr einer solchen Katastrophe vorbeugen, und ich bin überzeugt, daß Ihnen nichts mehr am Herzen liegt, als diese gerechten Erwartungen des deutschen Volkes zu erfüllen. (Lebhaftes Bravo.)

Der Präsident ist der Ansicht, daß über die geschäftliche Behandlung der Vorlage erst nach dem Druck derselben berathen werden könne. — Abg. Febr. v. Binde (Hagen) beantragte, schon heute darüber zu beschließen, um mit den formellen Fragen nicht viel Zeit zu verlieren; die §§. 20–23 des Kaiserlichen Entwurfes könnten hier wohl maßgebend sein. — Präsident: Wir kennen den Entwurf jetzt noch nicht, und wissen nicht, ob er mit dem in den Zeitungen enthaltenen Entwurf identisch ist. — Abg. Schuler spricht sich für die Ansicht des Abg. v. Binde aus. — Abg. Scherer: Wir haben jetzt eine Geschäftsordnung, namentlich nur eine provisorische, und müssen danach verfahren. — Abg. v. Binde (Hagen). Der Herr Minister kann uns ja Auskunft geben, ob der durch die Zeitungen veröffentlichte und jetzt vorliegende Entwurf identisch ist. — Abg. v. Rabenau spricht sich für den Binde'schen Antrag aus. — Reichstags-Komm. Graf Bismarck: Die Motive zu der Bundesverfassung sind nicht vorgelegt, weil sie in der politischen Lage selbst beruhen. Der durch die Zeitungen veröffentlichte Entwurf schließt sich, soweit er zu meiner Kenntniß gelangt ist, der Vorlage an. — Abg. Lasker beantragt, den Beschluß über die Vorlage so lange aufzuheben, bis die geschäftliche Behandlung der Geschäftsordnung beschlossen ist. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) spricht sich in gleicher Weise aus, ebenso auch Abg. v. Sybel, Abg. v. Gottberg. Der Inhalt derselben ist bekannt, wir können also sofort über die Behandlung derselben beschließen und empfehle ich die Vorberatung im Hause.

Abg. v. Binde modificirt seinen Antrag im Sinne des Abg. v. Gottberg. — Abg. Graf Schwerin: Durch den Antrag des Abg. v. Binde wird nichts erreicht und muß ich mich für die Ansicht des Herrn Präsidenten entscheiden, den Druck der Verhandlungen erst abzuwarten. Wir würden ja bei der Schlussberatung doch erst den Druck der Vorlage abzuwarten haben und dann erst vier Tage später in die Verhandlung treten können. — Abg. Scherer tritt der Ansicht der Abg. v. Sybel und v. Gottberg bei. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) vertheidigt seinen Antrag, der eine wesentliche Verzögerung nicht herbeiführen würde. Die Abgg. Gumbrecht und Gerner sind mit der Ansicht des Präsidenten einverstanden, ebenso der Abg. Windthorst. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Der Abg. Braun (Wiesbaden) zieht seinen Antrag zurück; der Antrag des Präsidenten wird angenommen. (Schluß folgt.)

Hannover, 2. März. Landrath Selchow, der provisorische Landdrost zu Lüneburg, stellte sich den versammelten Kollegen der Provinzial-Hauptstadt vor, verhehlte nicht die großen Schwierigkeiten, die er in der Unbekanntheit mit den Verhältnissen und Geschäften erkenne, versicherte, daß er das Mißtrauen gegen altpreussische Beamte und deren vermeintliche Neigung, Alles auf preussischen Fuß einzurichten, durch die That widerlegen, daß er die Gefühle der Anhänglichkeit an das Alte ehren werde, erklärte, daß er zwar keine bestimmten Zusicherungen erteilen könne, daß aber, was die Schonung des Bewährten angeht, dem Worte des Königs und den wohlwollenden Absichten der Regierung zu vertrauen, und so möchten Magistrat und Bürgervorsteher ihn, der mit dem besten Willen komme, freundlich aufnehmen. Der Ober-Bürgermeister erwiderte, die Kollegen würden fördernd die Hand bieten, hoffen aber, daß die Städte keine Beschränkung ihrer kommunalen Selbstständigkeit zu besorgen hätten. Verwandten Inhalts schreibt einer unserer Abgeordneten in Berlin, denen dort neben ihrem parlamentarischen Verufe vielleicht eine Einwirkung auf die Umgestaltung der Heimath vorbehalten ist, daß unsere Aemter-Versassung wenigstens bis jetzt keineswegs gefährdet sei.

Von der deutschen Ostseeflotte, 1. März. Man erwartet, daß in nächster Zeit eine Marine-Kommission des norddeutschen Bundes die gesamten deutschen Nord- und Ostseeflotten bereisen wird, um eine genaue Revision ihrer seetüchtigen Bevölkerung bezugs deren Heranziehung für den Marinedienst vorzunehmen, da solche bei den Leistungen für das Landheer später in Abzug gebracht werden muß. Außer Preußen mit seinen alten und neuen Provinzen wird Mecklenburg den bedeutendsten Theil der Matrosen für die Flottenbemanning stellen müssen, da die an Größe zwar viel beträchtliche Flotte von Hamburg zum größten Theile mit fremden, namentlich mit hannoverschen und schleswig-holsteinischen Matrosen betrieben wird. Dringend hoffen die jungen Matrosen und Steuerleute der Handelsflotte, welche später zum Dienste für die Kriegsflotte herangezogen werden sollen, daß ihnen während dieser Dienstzeit die möglichste Gelegenheit geboten wird, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse in der Navigation zu verschaffen, die ihnen später für das Steuermanns- und Kapitäns-Examen erforderlich sind. Je mehr die preussische Kriegsflotte danach strebt, zugleich auch mit dem Dienste auf ihren Kriegsschiffen gute Navigationschulen zu verbinden, was so leicht angeht, desto populärer wird sie bei der seetüchtigen Bevölkerung unserer Ost- und Nordseeflotten werden. — In Rostock, Wismar und Lübeck haben einzelne bedeutende Aheber und Kaufleute sich schon schwarz-weiß-rothe Flaggen angeschafft. (R. Z.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 26. Februar. Die historisch wichtigen Enthüllungen, welche das am 19. d. Mts. den französischen Kammern vorgelegte „Gelbbuch“ über die neuesten deutschen Angelegenheiten gewährt, sind auch für Hessen belehrend. Man ersieht daraus, daß schon am 10. Juli die nahe Einnahme Wiens nicht mehr bezweifelt wurde, und daß Napoleon sogar an

den Untergang Oesterreichs bei Fortsetzung des Kampfes glaubte, und darum die von Oesterreich erbetene Vermittelung rasch übernahm. Oesterreich verbannt hiernach dieser französischen Mediation seine Rettung. Man fragt: wie es möglich, daß die deutschen Mittelstaaten ihre Existenz auf österreichischen Schutz gründen konnten? und wie es möglich ist, die Fortdauer anderswo als in dem „engsten Anschluß“ an den norddeutschen Bund zu finden? Die verzweifelte Lage der österreichischen Bundesgenossen nach der Katastrophe von Königgrätz war auch ohne historische Belege dieser schon klar, aber jene Veröffentlichung giebt Hesse zwei neue schmerzliche Beweise, nämlich 1) daß am 14. Juli — dem Tage der blutigen Niederlage der hessischen Division bei Laufach und Frohnhausen — die Vertretung der Mittelstaaten — mit Ausnahme Sachsen — von Oesterreich bereits aufgegeben war und darum der tollkühne Angriff jenes Tages politisch und militärisch als nutzlos erscheint, 2) daß man in Darmstadt während der Verhandlungen mit Preußen nicht bloß in St. Petersburg, sondern auch in Paris Unterstützung suchte. Das „Gelbbuch“ beweist, daß sich die französische Gnade dafür verwendete, auch Hesse eine „wirklich lebensfähige Existenz“ zu erhalten, während man in Karlsruhe mit Einsicht und Achtung deutscher Würde dies vermied. Es ergiebt sich aus dem jener französischen Fürsprache etwa um 14 Tage vorausgegangenen Versuche der französischen Diplomatie, in Berlin eine sogenannte Kompensation für Frankreich zu erlangen, daß jenes scheinbare Wohlwollen für die süddeutschen Staaten nichts als ein Ausfluß französischen Interesses war, welches bekanntlich durch einen territorialen Erwerb von Rheinbairern und Rheinhessen befriedigt werden sollte. Die diplomatische Erniedrigung, die in dem Anrufen französischer Vermittelung liegt, hatte nicht einmal einen Erfolg, denn durch den hessischen Territorialverlust in Verbindung mit der Incorporation des hessischen Gebiets nördlich vom Main in den Nordbund, ist die Einheit des Staates zerrissen, und der französische Einfluß für eine „wirklich lebensfähige Existenz“ ohne Nutzen geblieben. So muß denn jetzt der engste Anschluß an den norddeutschen Bund und dadurch die einzige Sicherheit gegen französische Vergrößerungsgelüste gesucht werden. Mit welchem Widerwillen dies in gewissen höheren Kreisen geschieht, wird durch die letzte Verhandlung in der ersten Kammer der Stände über den hessisch-preussischen Friedensvertrag neu bestätigt.

Ausland.

Wien, 2. März. Baron Reuss hat das Großkreuz des italienischen Lazarus- und Mauritiuss-Ordens erhalten. Baron Altdenburger, Ministerialrath, erhielt das Kommandeurkreuz des Ordens; hat das Referat der italienischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern.

Brüssel, 2. März. In der heutigen Sitzung hat die Kammer der Repräsentanten die Erhöhung der Apanage des Grafen von Flandern mit 70 gegen 2 Stimmen angenommen. Bei der Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Justiz-Organisation, ist der Antrag auf Abschaffung der Handelsgerichte nach lebhafter Diskussion verworfen worden, ebenso der Antrag, die Präsidialschlichtung dieser Gerichte einem Richter der Civil-Tribunale zu übertragen.

Die Lütticher Gewerbfabriken haben große Aufträge in neuen Präzisionswaffen für verschiedene Regierungen, darunter 35,000 Chassepotgewehre für Frankreich.

Paris, 2. März. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war dem neuen Gesetze über den Elementar-Unterricht gewidmet, das, obgleich es des Guten viel enthält, in schlagender Weise darthut, wie weit Frankreich, was den öffentlichen Unterricht anbelangt, noch hinter Deutschland und manchen anderen Ländern zurücksteht. Die Diskussion lehrte wiederum, welche große Vorurtheile noch in dem aufklärten und civilisirten Frankreich herrschen. Die Mitglieder der katholischen Partei donnerten gegen den Zwangs-Unterricht (sie wollen, daß es dem Familienvater überlassen bleibt, seine Kinder zu erziehen, wie ihm gutdünkt, und erklären es für einen Gewaltstreik, wenn der Staat dabel interveniren will) und für die vollständige Unterrichtsfreiheit, wodurch sie den ganzen öffentlichen Unterricht in die Hände der Geistlichkeit zu bringen hoffen. Die Opposition erhob sich mit Umgeßung gegen solche Prinzipien und verlangte, daß die Regierung den öffentlichen Unterricht ganz in die Hand nehme. Carnot, Unterrichts-Minister im Jahre 1848, drang besonders darauf, daß die Elementarlehrer eine Prüfung bestehen sollten. Hierdurch würden die Schulen, welche von der Geistlichkeit geleitet werden, hart betroffen, da der größte Theil der dort angestellten Lehrer und Lehrerinnen kaum etwas lesen und schreiben kann. Der Unterrichts-Minister Duruy sprach in der gestrigen Sitzung noch nicht. Man erwartet von ihm, daß er seine Meinung über die aus fächerliche grenzende Lage des Volksunterrichts in Frankreich offen sagen wird. Der Mann hat guten Willen, er hat auch schon Manches geleistet, aber es dürfte ihm wohl schwer fallen, mit seinen Ideen vollständig durchzudringen. Der Entwurf, welchen er jetzt in die Kammer gebracht hat, ist ein großer Fortschritt, dies ist wahr, aber wenn man ihn mit dem vergleicht, was in Norddeutschland, Süddeutschland und selbst in Oesterreich besteht, so kann man kaum begreifen, wie die Franzosen es wagen können, sich ein Volk zu nennen, das an der Spitze der Civilisation stehen will.

— Die Pariser Hausfrauen, deren Männer nichts von den fremden Ausstellungsgästen profitieren, sehen der Eröffnung der industriellen Jubelzeit mit wahrem Entsetzen entgegen. Die Lebensmittel, namentlich die Fleischpreise, dürften eine ganz exorbitante Höhe erreichen. Die Schlächter wollen während der Ausstellungszeit das Ferkel nicht unter 6, Hammelfleisch nicht unter 2–3 Fr. das Pfund verkaufen.

London, 1. März. In Accrington, einem Fabrikort von

Rancassiere, sind vorgestern 9 Kinder in der Schule ums Leben gekommen und mehr als hundert schwebten in höchster Gefahr. Unter dem Schulraume befand sich eine Korbflechterei, wo auf unbekannter Weise ein Vorrath von Schilf in Brand gerieth. Der dicke und erstickende Rauch drang in das Schulzimmer hinauf, während die zu demselben führende Treppe abbrannte. Es wurden Beltern herbeigeführt, um die Kinder aus dem tödtlichen Qualme und vor den Flammen zu retten; neun aber, erst vier oder fünf Jahre alt, waren schon Leichen.

Florenz, 27. Februar. Garibaldi hat folgenden Wahlauftrag erlassen:

Bürger, an die Urne! Wir müssen in Italien die Freiheit retten, die bedroht und gefährdet ist von dem Klerikalismus und seinen Mitschuldigen. Auf diesen höchsten Zweck müssen die Bestrebungen aller freien Männer gerichtet sein. Weder die Anhänger freiheitsmörderischer Projekte, noch die Satelliten der gefallenen Dynastien, die alle mit dem Kaiserreich und dem Papstthum so identisch waren, dürfen für die neue Kammer Stimmen erhalten. Die allgemeine Wahl kann die Nation retten oder verderben, aus unserer Kammer einen Tummelplatz der Reaktion oder einen Heerd des Fortschrittes machen. Die Klerikalen sind ja Unterthanen und Soldaten einer fremden Macht, einer gemischten und überall verbreiteten Herrschaft, die zugleich geistlich und politisch besteht und keine Einrede zuläßt, die Zwietracht sät und lorrumpirt. Diesen hartnäckigen Feinden unseres Vaterlandes und der Civilisation müssen wir die Mittel nehmen, zu schaden. Der Patriotismus der Geistlichen soll sich dem intellektuellen moralischen und politischen Fortschritte des Volkes zuwenden und dem Staatsvermögen zu Hülfe kommen. Wie unser Kampf mit den Klerikalen heute die ganze civilisirte Welt in Spannung hält, so wird unser Sieg eben so eine Rettung der Gewissensfreiheit und ein Triumph der Vernunft über das Vorurtheil sein. Zu der Urne also, Bürger, alle an die Urne! Eure Stimmzettel werden der Welt sagen, welcher Regierung wir würdig sind, und ob wir verdienen, eine große und freie Nation zu sein. Florenz, 22. Februar 1867. G. Garibaldi.

Ans Velen, 27. Februar. Reisende, welche aus Galizien kamen, schildern die dortigen Zustände als sehr unerfreulich. Der Typhus und die Ruhr grassiren unter der Befahrung und besonders unter den Abtheilungen, die längs der Grenze placirt und meist sehr schlecht und eng einquartiert sind. Der Mangel an ausreichender Verpflegung — Brod ist oft gar nicht zu haben und das Fleisch ist auch theuer und schlecht — soll ebenso Schuld an dem schlechten Gesundheitszustande sein, als die schlechten Quartiere. Die Soldaten im hiesigen Lande sind gesund und damit nicht Verschleppungen der Krankheit von jenseits der Grenze herüber vorzukommen, sind die Grenzdistricte ganz entblößt und die Truppen mellenweit zurückgezogen worden. — Unter den katholischen Geistlichen werden strenge Revisionen abgehalten, da es sich herausgestellt, daß viele derselben unerlaubte Korrespondenz mit den revolutionären Propaganden im Auslande führen und auch mit römischen Agenten in Verbindung stehen. Mehrere waren kürzlich verhaftet worden, weil sie ohne Wissen und Genehmigung der Behörde ein päpstliches Schriftstück von den Kanzeln vorlesen hatten; sie sind bereits wieder mit einer Verwarnung entlassen worden bis auf den Probst zu Kosicelec, welcher das betreffende Schriftstück eingeschmuggelt und an 15. seiner Amtsgeossen zur Bekanntmachung von den Kanzeln befördert hatte. — Die Aushebung des größten Theils der noch bestehenden Klöster soll, wie man ziemlich sicher hört, noch in diesem Jahre erfolgen. — Man spricht von einer nahe bevorstehenden Aushebung, da die Stammböller schon jetzt eingefordert werden, die erst zum Oktober einzureichen waren. — Die Aussicht, daß die einzelnen Postämter ermächtigt sein würden, die bei ihnen verschriebenen Zeitblätter direct bei den Redaktionen bestellen und von diesen beziehen zu dürfen, hat sich nicht erfüllt und bleibt Alles, wie es bisher war; die Bestellungen werden nach wie vor an das Hauptpostamt zu Warschau geschickt, welches die Blätter bezieht und an die betreffenden Postämter nach bestandener Censur vertheilt.

Pommern.

Stettin, 5. März. Wie einem Theil unserer Leser bereits im gestrigen Abendblatte mitgetheilt, hat die engere Wahl im Uckermünde-Usedom-Wolliner Kreise das Resultat ergeben, daß dort der Medaltur Herr Otto Michaelis mit 6466 Stimmen gegen den Rittergutsbesitzer Herrn v. Enkevort, der 4064 Stimmen erhalten hat, zum Abgeordneten des norddeutschen Reichstages gewählt worden ist. Nach der früher von dem Gewählten abgegebenen Erklärung, daß er im Falle seiner dortigen Wahl das Mandat annehmen werde, steht also für unsere Stadt eine Ersatzwahl in Aussicht.

— Im Wahlkreise Greifswald-Gruppen ist in der engeren Wahl Herr Professor Baumstark mit 9272 Stimmen gegen den Rittergutsbesitzer Herrn v. Behr-Bargash, auf den 7441 Stimmen gefallen sind, gewählt.

— Die vom Landtage in seiner letzten Session genehmigten Gehaltsverbesserungen der Subaltern-Beamten kommen mit dem zweiten Quartal d. J., also vom 1. April ab zur Ausführung. Da unsere Stadt, namentlich bezüglich der Mieten und Lebensmittel zu den theuersten des preussischen Staates gehört, so wird die Gehaltsverbesserung, selbst wenn sie nur mäßige Wünsche befriedigen sollte, von den Beamten-Familien mit Spannung herbeigeseht.

— Nach einer hier aus Breslau eingegangenen telegraphischen Depesche ist dort das Wasser der Oder wieder sehr ansehnlich gestiegen.

— In der am 28. v. M. abgehaltenen General-Versammlung der Offsee-Fischer-Gesellschaft zu Stralsund wurde beschlossen, das Engagement eines mit dem Fischereibetriebe vertrauten Mannes zu versuchen, welcher die Fischerei mit den Fahrzeugen und Geräthen der Gesellschaft und für Rechnung derselben gegen den Bezug einer mit ihm zu vereinbarenden Taxation betreibt, und die Bemannung der Fahrzeuge für eigene Rechnung annimmt.

— In der gestrigen General-Versammlung des Versicherung-Vereins für Küstenschiffe der Provinz Pommern zu Stettin erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht des dritten Rechnungsjahres vom 1. März 1866 bis 28. Februar 1867. Danach gehörten dem Verein an: 50 Schiffe mit 1082 Last, eingetretten sind 11 Schiffe mit 293 Last; dagegen traten freiwillig

auch 9 Schiffe von 166 Last und ein Schiff von 38 Last gänzlich durch Brandung verloren. Es bleiben sonach noch 51 Schiffe mit 1171 Last & 1 Tblr. Beitrag und mit einer Summe von 69,670 Tblr. versichert. Die Mehrzahl der Schiffe muß nach §. 24 eine neue Tare vornehmen lassen. Die Ausgaben betrugen für Schäden (3 Havarien, 1 gestrandetes Schiff) 4144 Tblr. 11 Sgr. 6 Pf. Die Einnahmen an Beiträgen und Prämien 3840 Tblr. 9 Sgr. (vom 100 der Versicherungssumme wurde im letzten Jahre nachgezahlt 3 Tblr. 22 Sgr. 6 Pf., im vorigen dagegen 3 Tblr. 28 Sgr.), an Zinsen wurden vereinnahmt 681 Tblr. 16 Sgr. 3 Pf., wonach sich in Summa eine Einnahme von 4521 Tblr. 25 Sgr. 3 Pf. ergibt und danach eine Reserve von 377 Tblr. 13 Sgr. 9 Pf. übrig bleibt. Aus dem Vorstande scheiden durch das Loos aus die Herren Berndt, Stettin, Höfel und Joh. Schmitz, welche einstimmig wiedergewählt werden. An Stelle des aus dem Verein ausscheidenden Hrn. Wulff wird Hr. Darmer zum Vorstandsmitgliede gewählt. Die Versammlung faßt ferner folgende Beschlüsse: den Wirkungsbereich des Vereins zu erweitern und in der Folge „Versicherungs-Verein für preussische Küstenschiffe“ zu firmiren, demgemäß die Statutenänderung in Betreff des §. 1, wie auch der §§. 37 und 47 zu beantragen. Genehmigt wurde schließlich, daß das Geschäftsjahr mit dem 1. Februar beginnen und mit dem 31. Januar abschließen soll.

— Sr. Majestät der König haben dem Haupt-Steuer-Amtsdienar Beckow hieselbst das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

— Sr. Majestät Brigg „Musquito“ ist am 28. v. Mts. und Sr. Majestät Brigg „Rover“ am 1. d. Mts. in Toulon angekommen.

— Der vor einiger Zeit schon einmal von uns zur Sprache gebrachte Uebelstand, daß die Beendigung von Reparaturbauten der städtischen Bohlwerke sich häufig leider so verzögert, daß daraus Nachteile für den Schiffsverkehrs im Hafen erwachsen, ist auch jetzt wieder bezüglich des Reparaturbaues am Spitzberg eingetreten. Daß die Arbeit jetzt nicht bei dem hohen Wasserstande gefördert werden kann, ist selbstverständlich, es fragt sich aber, ob es nicht möglich gewesen wäre, dieselbe rechtzeitig — d. h. vor Wiedereröffnung der Schiffsahrt — zu beenden, wenn sie von vorne herein in umfassender Weise in Angriff genommen wäre. Jetzt fehlt es für die großen fremden Dampfer entschieden an ausreichenden Liegeplätzen. Vielleicht ließe sich bei dem überhaupt herrschenden Mangel an derartigen Plätzen eine Ausbülfe in der Weise schaffen, daß der jetzt nur für Frachtschiffe bestimmte Liegeplatz bei dem Meisterschen Grundstücke auch für andere Schiffe benutzt würde.

— Nach den gegenwärtigen Bestimmungen sind die Post-Anstalten zur sofortigen Auszahlung von Postvorschußen nur dann berechtigt, wenn die Sendung von einer königlichen Behörde ausgeht, oder wenn der Absender Kautelen für jenen Voranschuß-Betrag gestellt hat. Es bleibt indess eine große Anzahl von Fällen, in welchen es außerdem nach der Sicherheit, welche in den persönlichen Verhältnissen des Absenders zu finden ist, unbedenklich erscheinen darf, gleich bei Einlieferung der Sendung den Postvorschuß, namentlich bei mäßigen Beträgen, auszugeben, sofern eben mit Gewißheit darauf zu rechnen ist, daß der etwa verweigerter Annahme der Sendung am Bestimmungsorte und deren Rückkunft nach dem Aufgaborte die Wiedereinziehung des Vorzuschusses vom Absender auf Schwierigkeiten nicht stoßen könne. Auf jene unbedenklichen Fälle ist es berechnet, wenn zur Erleichterung des Postverkehrs die Befugniß der Post-Anstalten von jetzt ab dahin erweitert werden soll, daß Postvorschuße unter und bis zur Höhe von fünf Thalern einschließend gleich bei der Auslieferung der betreffenden Sendungen gezahlt werden können. Es läßt sich diese erweiterte Befugniß den Post-Anstalten nur unter der Voraussetzung beilegen, daß die ausführenden Beamten, von deren Umsicht und Sorgfalt es abhängt, die einzelnen Fälle richtig zu unterscheiden, die nächste Verantwortlichkeit dafür tragen, daß nicht Postvorschuße sofort gezahlt werden, deren Wiedereinziehung — im Fall verweigerter Einlösung am Bestimmungsorte — nachher bei dem Absender nicht gelingen will. Die zweckmäßige Ausführung jener Geschäfts-Erleichterung ist daher von der umsichtigen Mitwirkung der bei den Annahmestellen beschäftigten Beamten gradehin bedingt. Ein Recht, jeden Voranschubetrag bis zu 5 Thalern sofort bei Auslieferung der Sendung ausgezahlt zu erhalten, steht dem Publikum nicht zu; auch kann Niemandem aus der ein- oder mehrmaligen Gewährung irgend ein Anspruch auf stete sofortige Auszahlung der Postvorschuße für alle künftigen Fälle eingeräumt werden; ebensowenig sind die Annahme-Beamten verpflichtet, den Grund der Verfassung anzugeben.

Stargard, 3. März. Am Sonnabend Vormittag fand in der St. Marienkirche die feierliche Uebergabe der von Sr. Majestät dem Könige dem 1. und 2. Bataillon 9. Kolberg'schen Infanterie-Regiments und dem hiesigen Landwehr-Bataillon verliehenen Fahnenbänder zur Erinnerung an den jüngsten Feldzug, sowie vor Beginn des Gottesdienstes die Decoration der Mannschaft des 1. Bataillons, welches die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht hat, mit dem Erinnerungskreuz statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt der Oberst von Suchten auf dem Exercierplatze eine Ansprache an das Regiment, welches sich in Quartier formirt hatte, worin er die Geschichte der 1807 demselben verliehenen Fahnen entwickelte und des jüngsten glorreichen Feldzuges gedachte. Nachdem Parademarsch in Zügen und sodann in Kompagnie-Front von dem Oberst abgenommen worden war, wurden die Fahnen wieder abgebracht.

— Der frühere Forstgehilfe Mißlaff, welcher bekanntlich als Oberbaurath verschiedene Schwindelereien begangen hat, ist den hiesigen Behörden eingeliefert worden. — Vor einigen Tagen wurde ein junger Mann, angeblich Kaufmann, auf dem hiesigen Bahnhofe festgenommen. Derselbe hatte auf mehreren Bahnstationen unter dem Vorgeben, daß ihm das Geld ausgegangen sei, an verschiedene Reisende goldene Uhren für den Preis von 8 Thalern verkauft. Es stellte sich indess heraus, daß es nur vergoldete Spinneuhren im Werthe von etwa 4 Thalern waren.

Uecklam, 3. März. Nach dem heutigen Vormittagsgottesdienste fand in der St. Nikolaiskirche die Einweihung der von Sr. Majestät unserm Könige dem hiesigen 3. Bataillon 2. pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments überwiesenen Fahne statt. Die Weihrede hielt Herr Pastor Stechmann in patriotischen und

erhebenden Worten. Derselbe hob hervor, wie vor 100 Jahren unter dem großen Feldmarschall v. Schwerin mit dem Rufe „Vorwärts“, vor 50 Jahren mit dem Rufe „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ unter dem Feldmarschall Blücher, und im Jahre 1866 unter dem Feldenkönig Wilhelm, zu Gott aufwärts schauend, vorwärts stürmend die glänzendsten Siege errungen wurden. Vor 25 Jahren erhielt das hiesige Bataillon von dem in Gott ruhenden Könige Friedrich Wilhelm IV. ebenfalls eine neue Fahne und fand damals die Fahnenweihe unter des verstorbenen Königs Leitung auf dem hiesigen Exercierplatze statt.

Greifswald, 28. Februar. Die von dem Rektor und Senat der Universität auf Grund der Rubenow-Stiftung unter dem 6. Dezember 1861 ausgeschriebenen beiden Preis-Aufgaben sind ohne Verantwortung geblieben und nunmehr für die bevorstehende fünfjährige Periode wiederholt worden. Sie lauten: I. Geschichte der Staatswirtschaft des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. II. Geschichte der Umwandlung der älteren deutschen Gerichte in gelehrte Gerichte. Die Preischriften sind in deutscher oder französischer Sprache abzufassen, und bis spätestens am 1. März 1871 an den Rektor und Senat einzusenden. Als Preise sind für die würdig befundene Arbeit je 600 Tblr. Gold oder 680 Tblr. pr. Gr. festgesetzt, jedoch mit der Maßgabe, daß, wenn eine der Aufgaben gar nicht oder nicht genügend, die andere aber in vorzüglichem Grade gelöst werden sollte, der Preis für diese andere bis auf 1000 Tblr. Gold oder 1133 1/3 Tblr. preuß. Cour. gesteigert werden kann.

Neueste Nachrichten.

München, 4. März, Vormittags. Die „Bayerische Zeitung“ veröffentlicht einen königlichen Erlass vom gestrigen Tage, durch welchen die diesjährige Session des Landtages, welche verfassungsmäßig jetzt abgelaufen war, bis zum 13. April d. J. verlängert wird.

London, 4. März. Ein theilweiser Ministerwechsel hat stattgefunden. Die Königin genehmigte die Entlassungsgesuche von J. Peel (Krieg), Lord Cranborne (Indien), Lord Carnarvon (Kolonien). Sir J. Pakington, bisher erster Lord der Admiraltät, übernimmt das Staats-Sekretariat des Krieges, Sir E. Northcote, bisher Präsident des Handelsamts, das Staats-Sekretariat für Indien, und der bisherige Vicepräsident des Handelsamts, Cave, wird Präsident des letzteren. Für das Staats-Sekretariat der Kolonien wird der Herzog von Richmond oder Lord Dudleyham, Präsident des Geheimen Rathes, bezeichnet.

London, 4. März, Morgens. Aus Newport vom 2. d. M., Abends, wird per atlantischen Kabel gemeldet: Der Präsident hat gegen die vom Kongress beschlossene Bill, betreffend die Rekonstruktion der Südstaaten, sein Veto eingelegt. Trotz dieses Vetos hat der Kongress in neuer Abstimmung die Bill angenommen. Eine Anleihe von 50 Millionen dresdener Certifikate ist beschlossen worden.

Nach Berichten aus Mexiko ist Kaiser Maximilian am 19. Februar mit 6000 Mann ins Feld gerückt und hat, in der Richtung nach Norden ziehend, der Armee des Generals Carraval eine entschiedene Niederlage beigebracht.

Stockholm, 3. März, Abends. Von sehr gut unterrichteter Seite wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Aeußerungen, welche König Karl in einer Söirée der Königin in Wittenberg über das Legitimitätsprinzip und dessen Anwendung in neuester Zeit gemacht haben soll, vollständig erdichtet sind.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 4. März. Die Wiener „Abendpost“ dementirt die Zeitungsnachricht, daß der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon für die Aeußerungen in der französischen Thronrede telegraphisch gedankt habe, und fügt hinzu: es bedurfte einer derartigen Kundgebung nicht, damit Frankreich sich freundlicher Gesinnungen Oesterreichs versichert hätte.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 3. März, Vormittags. Angelommene Schiffe: Danzig (SD), Watson von Leith; Gustava, Neßls von Newcastle; 6 Södschiffe, Jörgensen von Köpen; letztere 2 löschen in Swinemünde. Wind: NW. Revier 16 1/2 F. Strom eingehend.

3. März, Nachmittags. Wilhelm, Pohle von Eibau. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

4. März, Vormittags. Wilhelm, Witte von Eibau; Rotterdam (SD), Schryver von Amsterdum; Stolp (SD), Jienke von Köpen; Cuiabel (SD), Carpenter von Newcastle, lösch in Swinemünde. Wind: West. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. März. Weizen loco ohne Umsatz. Termine wesentlich höher bezahlt. Roggen-Termine verfolgten heute eine steigende Tendenz und war der Verkehr hierin recht belebt. Umfangreiche Deckungs- in Verbindung mit Spekulationsanläufen, sowie anhaltende Belegung im Effektivhandel, waren das Motiv zur Steigerung, welche gegen Sonnabend circa 1/4 R. pr. Bispel beträgt. Disponible Waare wurde zu festen Preisen lebhaft gehandelt.

Safer loco und Termine fest. Rübsöl verkehrte in fester Haltung, und war namentlich der Herbsttermin überwiegend gefragt und 1/4 R. pr. Ctr. höher, wogegen nahe Lieferung nur wenig besser bezahlt wurde. Geländigt 200 Ctr. In Spiritus fand wiederum ein stiller Geschäft statt. Bei fester Haltung haben sich die Preise im Ganzen nur sehr wenig verändert. Gel. 10,000 Quart.

Weizen loco 68—86 R. nach Qualität, Lieferung pr. März 77 nom., April-Mai 76 1/2, 78 R. bez., Mai-Juni 78, 1/4 R. bez., Juni-Juli 78 1/2, 79 R. bez., Juli-August 77 1/2, 78 R. bez.

Roggen loco 78—79 R. 54 1/2, 55 R. bez., 78—80 R. 56, 1/2 R. 79 bis 81 R. 55 1/2, 56 1/2, 80—82 R. 56, 56 1/2, R. feiner 56 1/2, 57 1/2, R. erquitt 57 1/2 R. ab Bahn bez., schwimmend 82 R. mit 1 1/2 R. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, pr. März 54 1/2, 55 1/2 R. bez., Frühjahr u. Mai-Juni 53 1/2, 54 1/2 R. bez., Juni-Juli 54 1/2, 1/4 R. bez. u. Dr., 1/2 R. bez., Juli-August 53 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine, 46—53 R. per 1750 Pfd.

Safer loco 26—29 R., sächsischer 28 1/2, 1/2 R. ab Bahn bez., pr. März und März-April 27 1/2, R. nom., Frühjahr 27 1/2, R. bez., Mai-Juni 28 1/2, R. Br., Juni-Juli 28 1/2, R. Br.

Erbsen, Kochwaare 55—66 R., Futterwaare 48—54 R. Rübsöl loco 11 1/2 R. bez., 11 1/2 R. pr. März 11 1/2 R. bez., März-April 11 1/2 R. bez., April-Mai 11 1/2, 1/2 R. bez. u. Dr., 1/2 R. bez., Mai-Juni 11 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 11 1/2, 12 R. bez.

Leinöl loco 13 1/2 R.

Spiritus loco ohne Fäß 16 1/2, R. bez., pr. März u. März-April 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Dr., 1/2 R. bez., April-Mai 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Dr., 1/2 R. bez., Mai-Juni 17 R. bez., Br. u. Dr., Juni-Juli 17 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2 R. bez.

Breslau, 4. März. Spiritus 8000 Tralles 16 1/2. Weizen pr. März 71 R. Roggen pr. März 58 1/2 R., do. per Frühjahr 62 R. Rübsöl pr. März 11 R. Rapps pr. März 94 1/2. Zink pr. März 6 1/2 1/20.

Dividende pro 1865.	1/2	1/4	3/4	1
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	—	—	—
Aachen-Masticht	0 4	34	bz	—
Amsterd.-Rotterdam	7 1/2	4	100	bz
Bergisch-Mark. A.	9	4	152 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13	4	222	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	157	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	208	bz
Berlin-Stettin	8	4	137 1/2	bz
Röhm. Westbahn	—	5	63 1/2	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	139	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	101 1/2	bz
Oeln-Minden	17 1/2	4	143 1/2	bz
Pos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/2	4	56 1/2	G
do. Stamm.-Pr.	—	4	77	G
do. do.	—	5	82 1/2	bz
Löbau-Zittau	—	4	39	bz
Ludwigsh.-Bach	10	4	150 1/2	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	203	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	248	bz
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131	bz
Mecklenburger	3	4	79 1/2	B
Niedersch.-Märk.	—	4	91 1/2	bz
Niedersch. Zweigb.	3 1/2	4	94 1/2	bz
Nordb.-Fr.-Wilh.	4	4	82	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11 1/2	3	191	bz
do. Litt. B.	11 1/2	3	164 1/2	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	111 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/2	5	74 1/2	B
Rheinische	7	4	118 1/2	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahabahn	0	4	33 1/2	bz
Rh.-Cref.-K. Gladb.	5	3	—	—
Russ. Eisenbahn.	—	5	78 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4	95	G
Oesterr. Südbahn	7 1/2	4	111 1/2	bz
Thüringer	8 1/2	4	132 1/2	bz

Proritäts-Obligations.	1/2	1/4	3/4	1
Aachen-Düsseldorf	4	—	—	G
do. III. Emission	4	93	bz	—
do. II. Emission	4	—	—	G
Aachen-Masticht	4	61 1/2	G	—
Aachen-Masticht II.	5	61 1/2	G	—
Bergisch-Mark. conv.	4	—	—	B
do. do. II.	4	97 1/2	B	—
do. do. III.	3	78 1/2	bz	—
do. do. III. B.	3	78 1/2	bz	—

do. do. IV.	4	94½	bs
do. do. V.	4	94½	bz
do. Düsa.-Elb.	4	84	bz
do. do. VI.	4	—	B
do. Dri.-Seest.	4	85½	G
do. do. II.	4	95½	B
Berlin-Anhalt	4	91½	G
do. do.	4	—	bz
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	B
do. do. B.	4	—	G
do. do. C.	4	88	B
Berlin-Stettin	4	—	bz
do. do. II.	4	86¼	B
do. do. III.	4	—	G
do. do. IV.	4	97½	bz
Bresl.-Freib. D.	4	—	B
Cöln-Crefeld	4	—	G
Cöln-Minden	4	100	B
do. do. II.	5	102½	bz
do. do.	4	87¾	G
do. do. III.	4	85½	bz
do. do.	4	96	bz
do. do. IV.	4	86	B
Cosel-Oderberg	4	83	bz
do. do. III.	4	90½	G
Magd.-Halberst.	4	97	G
- - Wittenb.	3	68	bz
Magd.-Wittenb.	4	94½	B
Mosk. Rjas gar.	5	84½	bz
Niedersch.-Märk.	4	90½	G
do. do. conv.	4	91¾	G
do. do. - III.	4	88¼	bz
do. do. - IV.	4	98½	bz
Niedersch.-Zwb. C.	5	101	bs
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3	—	G
do. C.	4	—	B
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3	79¾	bs
do. F.	4	95½	G
Oesterr. Franz.	3	245	bs
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3	79	bz
do. 1858. 60.	4	94½	B
do. 1862.	4	—	bz
do. v. St. gar.	4	93	G

Rhein-Nab. gar.	4	95 1/2	bz
do. II. Rm. gar.	4	95 1/2	bz
Rijssan-Koslov	5	79 1/2	bz
Rig.-Dänab.	5	—	G
Ruhr-Cref. K. G.	4	—	bz
do do II	4	83 1/2	bz
do do III	4	—	bz
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4	94 1/2	G
do do III	4	94 1/2	G
Südosterr.	3	230	bz
Thüringer	4	90 1/2	G
do III	4	90 1/2	B
do IV	4	98 1/2	G

Sächsische	4	93	bz
Schlesische	4	93 1/2	G
Hypothek.-Crt.	4	101 1/2	bz

Ausländische Fonds.	1/2	1/4	3/4	1
Oesterr. Mot.	5	49 1/2	bz	—
do. Nat.-Anl.	5	57	bz	—
do 1854r Loose	4	63	B	—
do Creditloose	4	69 1/2	G	—
do 1860r Loose	5	70 1/2	G	—
do 1864r Loose	5	43 1/2	G	—
do 1864r Sb.A.	5	61 1/2	bz	—
Italianische Anl.	5	53 1/2	bz	—
Insak. b. Stg. S. A.	5	62 1/2	bz	—
do. do. 6. A.	5	82 1/2	bz	—
Russ.-engl. Anl.	5	87 1/2	G	—
do do	3	53 1/2	G	—
do do 1862	5	87	bz	—
do do 1864 holl.	5	88	B	—
do do 1864 engl.	5	88 1/2	G	—
Russ. Prämien-A.	5	91 1/2	bz	—
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64 1/2	bz	—
Cert. L. A. 300 Fl.	4	91 1/2	G	—
Pfdr. n. in S.-R.	4	59 1/2	bz	—
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 1/2	G	—
Amerikaner	6	77 1/2	bz	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz	—
N. Badisch. 35 Fl.	—	—	B	—
Dessauer Pr.-A.	3	99 1/2	bz	—
Lübeck. do.	3	49 1/2	B	—
Schwd. 10 Thl.-L.	—	—	bz	—

Bank- und Industrie-Papiere.	1/2	1/4	3/4	1
Dividende pro 1865.	10 1/2	4 1/2	155	bz
Preuss. Bank-Anth.	8 1/2	4	156	G
Berl. Kasson-Verein	—	4	93	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	112	bz
Danzig	7 1/2	4	111	G
Königsberg	6 1/2	4	104 1/2	G
Posen	6 1/2	4	94 1/2	B
Magdeburg	5 1/2	4	108 1/2	G
Pr. Hypothek.-Ver.	11 1/2	4	94 1/2	G
Braunschweig	0	4	93 1/2	G
Weimar	6 1/2	4	113	G
Rostock (neue)	—	4	105 1/2	bz
Gera	7 1/2	4	65 1/2	B
Thüringen	4	4	100	bz
Gotha	7 1/2	4	90	G
Dess. Landesbank	7 1/2	4	119 1/2	B
Hamburger Nordb.	9	4	110 1/2	bz
do. Vereinsb.	8 1/2	4	—	bz
Hannover	—	4	117	G
Bremen	6 1/2	4	82	G
Luxemburg	7 1/2	4	96 1/2	G
Darmst. Zettelbank	6 1/2	4	84 1/2	G
Darmstadt	6 1/2	4	83 1/2	G
Leipzig	7	4	96	bz
Meiningen	8 1/2	4	89	B
Koburg	8 1/2	4	2 1/2	bz
Dessau	0	4	75 1/2	bz
Oesterreich	0	4	22	B
Moldauische	7	5	97 1/2	B
E. Gew.-Bk. (Schuster)	—	4	102 1/2	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	107 1/2	B
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	115 1/2	B
Schles. Bank-Verein	5 1/2	5	110	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	11	5	154 1/2	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	—	5	111	G
Hörder Hütten	—	5	38	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	—	—

Gold- und Papiergeld.	1/2	1/4	3/4	1
Fr. Bkn. m. R.	99 1/2	bz	—	—
- ohne R.	99 1/2	G	—	—
Oest. Ost. W.	79 1/2	bz	—	—
Poln. Bankn.	81 1/2	bz	—	—
Russ. Bankn.	1 1/2	G	—	—
Dollars	—	bz	—	—
Imperialien	—	bz	—	—
Dukaten	—	bz	—	—
Napoleons	5	12 1/2	bz	—
Louis d'or	—	111 1/2	bz	—
Sovereign	6	23 1/2	bz	—
Goldkronen	9	8 1/2	G	—
Goldr. Z.-Pf.	464 1/2	bz	—	—
Friedrichsd.	113 1/2	G	—	—
Silber	29	28	G	—

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Elise Nieß mit dem Herrn C. Reimer (Kranenfeld-Lupph).

Bekanntmachung.
 Auf Antrag des Herrn Kaufmann **Tlessen** ist in seinem zwischen der Birkenallee und der Gartenstraße gelegenen Hause ein Feuerlösch-Apparat aufgestellt und mit der städtischen Telegraphenleitung in Verbindung gebracht, welcher nach den festgestellten Bedingungen auch für die benachbarten Grundstücke zu Feuermeldungen benutzt werden kann.
 Zur Anbringung einer Feuermeldung wird der Zugang auf dreimaliges Angehen des an der Gartentür des Herrn **Tlessen** angebrachten Klingelzuges gewährt werden.
 Stettin, den 26. Februar 1867.
Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.
 Von unseren Holzbeständen auf dem Rathshofshofe, sollen 34 Klafter **trockenes**, gespaltenes Birkenknüttelholz, in Posen bis zu 1/2 Klafter abwärts, freihändig zum Preise von 5 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ pro Klafter, zur sofortigen Abholung verkauft werden. — Die Abholgerechtigkeit ertheilt der Stadt-Heimmeister **Martig**, Frauenstraße 33, (Eingang vom Schweizerhof).
 Stettin, den 4. März 1867.
Die Dekonomie-Deputation.

Es ist bei uns die Stelle eines Magazin-Auffsehers mit einem Jahres-Einkommen von 200 $\frac{1}{2}$ frei.
 Vernehmungsberechtigte Bewerber haben sich bei uns unter Vorlegung ihrer Papiere zu melden.
 Stettin, den 2. März 1867.
Rönlgl. Proviant-Amt.

Submission
 auf Ausbaggerung des „Grünen Grabens“. Die Ausbaggerung des Schlammgrabens aus dem sogenannten „Grünen Graben“ vor der Front I.-II. der Lastraße-Befestigung, soll im Wege der Submission vergeben werden.
 Unternehmer haben ihre Preis-Offerten, versiegelt mit der Aufschrift:
 „Submission über Ausbaggerung des Grünen Grabens“, bis zum 12. März cr., Vormittags 11 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25-26, wo deren Eröffnung erfolgt, abzugeben, und liegen daselbst auch die näheren Bedingungen zur vorherigen Einsicht während der Dienststunden bereit.
 Stettin, den 2. März 1867.
Rönlgl. Fortifikation.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Granit- und Sandsteinwerkstücken zum Bau des Reparatur- und Liegebaues für das schwimmende eiserne Dock zu Swinemünde soll im Wege der Submission vergeben werden.
 Zur Eröffnung der Offerten ist ein Termin auf den 6. März a. cr. angesetzt.
 Die Lieferungs-Bedingungen sind im Bau-Bureau zu Starthorst bei Ostrowe täglich während der Dienststunden einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Kosten schriftlich mitgeteilt.
 Starthorst, den 14. Februar 1867.
Der Baumeister.
 gez. **Rönlgl.**

Bitte.
 Die jüngst verstrichene Zeit hat in großartiger Weise Zeugnis davon gegeben, wie in der Gegenwart edle Herzen genug vorhanden sind, auf dem Felde der Liebe werththätig sich zu äußern. Als die Wogen des Krieges noch hoch gingen, ebenso wie sie sich zu legen anfingen, eilte selbst der Aermste, der Noth zu wehren. Aber auch jetzt kann und darf die Hand der Wohlthätigkeit noch nicht ruhen; noch blüht manche Wunde. Der Sergeant **Weber** vom 67. Infanterie-Regiment, nach übereinstimmendem Zeugnis seiner Vorgesetzten ein allezeit braver Mensch und Soldat, ist der dritte der Unglücklichen, dem das feindliche Geschloß in der königgräzer Schlacht das Licht beider Augen zerstört hat. Für die beiden Lebensgefährten hat sich das bunte Loos, das ihnen zu Theil geworden, bereits erträglich gestaltet; unserem **Weber** hat die Hand der Liebe bis jetzt leider nur ein geringes geboten, da sein trauriges Geschick in weiteren Kreisen nicht bekannt zu sein scheint. Und das Geschick des Armen ist um so rührender, als ein treues Witzenmädchen unserer Stadt, das als Näherin mit ihrer Hände Arbeit auf mühsamen Erwerb angewiesen war, das Wort des Verhältnisses, das vom Bräutigam mit schwerem, liebenden Herzen zurückgegeben ward, in hochherziger Weise aufrecht erhalten hat, bereit, den tadeln Verdienst mit ihm zu theilen.
 Die Kirche hat vor kurzer Zeit den Bund der Verlobten gesegnet. O so säume die barmherzige Milde nicht, das Haus der Armen, zu dem treue Liebe den Grundstein gelegt, mit Gaben der Liebe aufbauen zu helfen!
 Die Unterzeichneten wie auch die Redaktion sind gern bereit, die Liebesgaben zu übermitteln.
 Wittenberg, den 22. Februar 1867.
Gerischer, Senator. Ranz, Staatsanwalt. Dr. Kommatzsch, Direktor am Königl. Prediger-Seminar. v. Wautersfel, Kreisgerichts-Direktor. Peters, Justizrath. Dr. Schmidt, Gymnasial-Direktor. Dr. Schmieder, Confessorialrath. Steinbach, Bürgermeister. Dr. Winter, Gymnasial-Lehrer.


Dienstag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im Saale der Foge, gr. Wollweberstraße Nr. 29:
1. Vortrag.
Herr Prediger Dr. Sydow:
Ueber Nathan den Weisen.
 1 Bilet für alle 6 Vorträge kostet 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ für Familien tritt die Ermäßigung ein, daß der Inhaber eines solchen Bilets noch 2 andere zum Preise von 20 $\frac{1}{2}$ für seine Familie entnehmen kann. 1 Bilet zu einem Vortrag kostet 10 $\frac{1}{2}$ und sind dieselben in den Buchhandlungen der Herren **Sannier, Nagel, v. d. Rahmer und Dammberg & Dühr**, sowie Abends an der Kasse zu haben.
 Stettin, den 2. März 1867.

Der Vorstand des Frauenvereins der evangelischen Gustav-Adolphs-Stiftung.
 Die Anstalt zur Pflege und Erziehung blödsinniger Kinder auf der Rückenmühle bedarf zur Unterhaltung ihrer 52 größtentheils sehr armen Zöglinge, und damit sie noch mehr hilfsebedürftige Kinder aufnehmen können, reichliche Beiträge von wohlthätigen Menschenfreunden.
 Wir bitten, solche bei der Einsammlung der diesjährigen **Sanktifikate** für den Kassenporteur **Paede** gütigst einzuhändigen.
 Stettin im März 1867.

Das Kuratorium.
 Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind wieder in großer Anzahl vorrätig, und bitten wir dringend um Abnahme. Der Verein unterstützt damit weibliche Entlassene und Frauen, deren Männer im Gefängnis sitzen. Es werden auch Bestellungen jeder Art angenommen Rossmarkt 6, 2 Tr., bei Frau **Brause**.
Der Gefängnis-Verein.

Ziegel- und Zorpreßmaschinen
 ganz neuer und bewährter Construction für Sand-, Pferde- und Dampftrieb empfiehlt die Maschinenbauerei von **Schlüter & Maybaum**, Ritterstraße 11, in Berlin.

Eltern und Vormünder, welche Knaben in Schule und Pension zu bringen oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 16 Jahren bestehende
Lehr- und Erziehungs-Institut Ostrowo bei Filehne
 an d. Ostb. aufmerksam gemacht, welches vom Cultus-Ministerium zum Paedagogium erhoben und mit dem Rechte betraut ist, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Diese Anstalt liegt auf dem Lande (ein grösserer Vorzug vor anderen Schulen!), hat 17 Lehrer und circa 150 Zöglinge; sie nimmt Knaben bereits vom 7. Lebensjahre auf, überwacht sie auch ausserhalb der Schulzeit in ihren Arbeiten, wie in ihrem ganzen Verhalten, und fördert sie bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule 1. Ordnung; sie erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Zucht und Sitte und behütet sie vor allen Gefahren des Leibes wie der Seele. Pension pro Jahr 200 Thlr. Prospekte gratis.
Dr. Behelm-Schwarzbach, Director.
 Im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo ist auch eine
Militär-Bildungs-Anstalt
 für Solche eröffnet, welche auf dem Lande, im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Lebens, innerhalb möglichst kurzer Zeit
zum Fähnrichs-Examen
 ausgebildet werden sollen. Zwei Stabs-officiere, 1 Oberfeuerwerker und 8 Civilfachlehrer theilnehmen sich am Unterricht. Aus den höchsten Militärkreisen, und den angesehensten Familien werden Eleven dieser Privat-Anstalt in kleinen Zirkeln zugeführt. Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. Prospekte gratis.


Stettin-Lübziner Dampfschiffahrt.
 Das Personen-Dampfschiff „**Sirene**“, Capt. Jaeger, fährt bis auf Weiteres in den Wochentagen zwischen Stettin, Frauendorf, Gohlow, Cragwitz, Cammelwiefe, Kamelberg und Lübz wie folgt:

von Stettin:	von Lübz:
Montag	7 1/2 Uhr Morgens
Dienstag	7 1/2 Uhr Morgens
Donnerstag	7 1/2 Uhr Morgens
Freitag	7 1/2 Uhr Morgens
Samstag	7 1/2 Uhr Morgens
Sonntag	7 1/2 Uhr Morgens

 Passagier- und Frachtpreis nach Tarif.
 Näheres in Lübz bei Herrn Expedienten Knorr.
J. F. Bräunlich,
 Stettin, Frauenstraße 22.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten ist von **J. Schneider** in Mannheim zu beziehen:
Freie deutsche Nationalkirche.
 Organ des religiösen Reform-Vereins für Deutschland.
 Herausgegeben von **Johannes Ronge**.
 Monatlich 3 Nummern. Preis vierteljährlich 10 Sgr.
 Bei Franco-Einsendung des Abonnementspreises wird die Zeitschrift auch von der Expedition unter Kreuzband frei zugesandt.
 Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Guts-Verkauf.
 Eine Reide von Danzig, unmittelbar am Bahnhofe und der Chaussee, sind circa 720 M. Pr. Ader und Wiesen in guter Kultur, halb Niederung, halb Höhe, mit vorzüglichen Wirtschaftsbauwerken und zweistöckigem Wohnhause, alles unter Pfannenbach, mit hübschem Garten, vollständigem lebenden und toten Inventarium, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
 Nur Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere beim Besitzer
C. Collins, Brand, W.-Pr.

Roll-Jalousieen
 (Fenster - Verschlußbläden)
 aus Eisen oder Gußstahlblech, ganz geräuschlos nebst neuester Construction. — **Neue Metall-Marquisen-Jalousieen** ohne Bänder, zum Aufrollen, Offenklappen und Ausstellen als Marquise eingerichtet, empfiehlt bestens
Wilhelm Tillmanns in Remscheid.

Holz
 zum herabgesetzten Preise.
 Fichten Kloben I. Klasse sonst a Klafter 6 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$, jetzt 6 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Klafter 1. Kl. a Klafter 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Birken Kloben I. Kl. a Klafter 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Kloben I. Kl. a Klafter 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Kloben II. Kl. a Klafter 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Hiermit empfehle ich mich zur Anfertigung von

Sauge- und Druckpumpen zu diversen Flüssigkeiten, sowie **Dampf-Kesselspeisepumpen** und gut construirten **Feuersprizen** nebst etc. **Wasserthinen** zu soliden Preisen, und können diese Gegenstände bei mir theils fertig theils in Arbeit begriffen von Reflectanten in Augenschein genommen werden.

C. Siegert, Stettin.
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant.

Große vorpommersche Gänsebrüste und **Magdeburger Wein-Sauerkohl** empfiehlt

J. F. Krösing.

Dr. Scheiblers berühmtes Mandwasser,

wirklich echt, in ganzen und halben Flaschen empfiehlt **A. Horn geb. Nobbe,** Lindenstrasse No. 5.

Von dem Herrn Hof-Lieferanten **Johann Hoff,** Neue Wilhelmsstrasse No. 1 in Berlin, ist mir eine Niederlage seiner berühmten **Malzpräparate** übergeben worden. Ich empfehle dieselben zu **Fabrikpreisen.**

Anna Horn, geb. Nobbe, Lindenstrasse 5.

Herr **L. Dippold** in Potsdam schreibt mit Brief vom 28. Dezember 1865.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau. Viele Consumenten haben sich lobend über die **schnelle Wirkung** Ihres **weissen Brust-Syrups** ausgesprochen.

Alleinige Niederlage für Stettin bei **Fr. Richter,** gr. Wollweberstrasse 37-38.

Magdeburger Wein-Sauerkohl, feine Cerevelat-, Räucher- u. Leberwurst, Pasewalker Brod à 5 Kr., vorzügliches Backobst, geschält und ungeschält, empfiehlt **E. Broesicke,** Gravenstrasse 23.

Sonnenfinsterniß.

Zur bequemen Beobachtung der am Mittwoch, den 6. März von 9^{1/2} Uhr bis 12^{1/2} Uhr stattfindenden Sonnenfinsterniß empfehle ich gefasste Gläser à 2^{1/2} Sgr.

F. Hager, Optiker, Alschgerstrasse 7.

Pyriker

Gesundheits-Malz-Bier,

Nichtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Bairisch Bier, in schöner, flaschenreifer Waare, empfiehlt

Wilhelm Boetzel, Lindenstrasse 7.

Kieler Sprotten

und Büdinge empfiehlt

H. Lewerentz.

Feinste Bäcker-Butter

in Stücken auch ausgewogen,

Mg. Gänsebrüste

in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen, offerirt

Carl Stocken.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Düren“ empfiehlt zu Fabrikpreisen **R. Felix,** Mönchenstrasse 21.

Kräuter-Malz-Kaffee,

Kräuter-Malz-Brustsaft und

Anthosenz des Dr. Hess von F. A. Wald

in Berlin, vorrätig in allen constanten Material- oder Speiserei-Handlungen, welche durch Plakate autorisirt sind. Bezugbedingungen werden von Herrn F. A. Wald, Mohrenstrasse 37a in Berlin, welchem der alleinige General-Vertrieb meiner Artikel zusteht, auf portofreie Anfragen an alle Wiederverkäufer franirt versandt.

Dr. Hess,

Königl. preuss. approbirt. Apotheker I. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Feinste Tisch-Butter,

täglich frisch eintreffend, und gute Kochbutter;

Honig

in bester reiner Waare.

Apfelgelee, Pfaffenmisch, Ungarisches Schmalz, empfiehlt

H. Lewerentz.

Teutonia,

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-bank in Leipzig.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von

Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen

nach allen von ihr veröffentlichten Tarifen gegen feste und billige Prämien.

Statuten, Prospekte und Tarife können stets bei sämtlichen Vertretern gratis in Empfang genommen werden und sind dieselben zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit.

G. Horck & Co.,

General-Agenten der Teutonia,

Stettin, Lindenstrasse 4.

Tüchtige Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Technicum zu Mittweida

(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).

Maschinenbauschule — Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinenwerkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in Theorie und Praxis ausrichtet und zugleich im Sinne der wahren Humanität erzieht, bildet junge Leute zu Maschinenbauern oder Industriellen überhaupt so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. Für ältere Maschinenbauer, die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, Monteurs, Werkmeister, sowie für künftige Fabrikanten, Gewerbetreibende, Dekomomen, Müller u. s. w., welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Kurse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.

Beginn des Sommerkurses am 15. April. Anmeldung für Zöglinge bis spätestens 4 Wochen, für Schüler spätestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technicum giebt eine Brochüre, welche nebst Prospekt gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.

Der Director des Technicum.

Ingenieur **W. Uhland.**

Zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung empfiehlt die

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung

von

Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken und Eichen.

Spiegel jeder Art und in allen Größen;

Sophas in gediegenster Arbeit und bester Polsterung.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserlich französischen Staaten. Vorrätig à Hülse 2^{1/2} Sgr. bei

Ad. Creutz, Breitestraße Nr. 60.

NB. Für den augenblicklichen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzige zu beziehen in Töpfen zu 1^{1/2} Thlr. preuss. Ct. oder 2^{1/2} fl. österr. Wgrg. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisan (Schweiz).

(NB. Nach Oesterreich kann keine Nachnahme stattfinden.)

Fleischschneidemaschinen,

Wurststopfmaschinen,

Buttermaschinen

empfehlen zu Fabrikpreisen

A. Toepfer,

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Moderateur-Lampen

und

Petroleum-Lampen,

sowohl für den Tisch, als auch

Hänge- und Wandlampen

sind wieder in großer Auswahl vorrätig bei

A. Toepfer,

Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke.

A. Motard's künstliche Wachlichte

in allen Qualitäten und Packungen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Wilhelm Boetzel,

Lindenstrasse 7.

Mein Lager von ächten Meerschaum-

und Bernsteinarbeiten, für

deren Echtheit garantirt wird,

empfehle

J. Sellmann, Mönchenbrückstr. Nr. 4.

Vorzügliches

Hamburger Rauchfleisch,

geräucherte Renntzierungen, russische geräucherte und gefaltene große Schenkungen, Kieler Sprotten, Kieler Speckbällinge und Astrachaner Perl-Caviar empfiehlt

H. Lewerentz.

Russische Bettfedern und Dauen in 1, 1/2 u. 1/4 Pfd

sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Zithern

mit 30 Saiten und Schalen zum Selberlernen, das Instrument a 6, 8, 13. — Postnachnahme. **Kaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.**

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide etc. offerire ich meinen bewachten, an der Ober belegenen, von Holzwerkstücken befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miete.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Zur Einsegnung

und Gelegenheits-Geschenken empfiehlt sich zur sanfteren und haltbaren Arbeit in der

künstlichen Haarschneiderei

W. Fischer, Frauenstraße 31, parterre links.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen nächtliches Bettwässern, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ostender Keller

empfehlen ganz fr. Austern.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 5. März 1867.

Legtes Gastspiel des Herrn **A. Weirauch.**

Eine Treppe höher.

Schwan in 1 Akt von Cosmar.

Schauf: **Tanz.**

Dann folgt:

Die Maske im Dachstuhl.

Schwan in 1 Akt von Meizner.

Schauf: **Tanz.**

Schauf:

Zum 2. Male:

Schwager Spürnas.

Schwan in einem Akt von Förster.

Zum Schluß:

Herrmann und Dorothea.

Liederspiel in 1 Aufzuge von D. Rafisch u. A. Weirauch

Musik von Lang.

Vermiethungen.

Eine freundliche Wohnung mit Kochgas und Wasserleitung ist zu vermieten Hülfeinstraße Nr. 4, 1. Et.

Zwei Wohnungen, jede für 5 Thaler monatlich, sind zum 1. April zu vermieten Artilleriestraße 2.

Grünhof, Mühlenstraße 17,

sind 2 freundliche Wohnungen, à 3 Stuben nebst Zubehör, resp. 1 Wohnung von 6 Stuben zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre rechts.

Abgang und Ankunft

der **Eisenbahnen und Posten** in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 52 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.

In Altbammer Bahnhof schließen sich folgende Personen-

Posten an: an Zug II. nach Pritz und Naugard,

an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach

Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. M.

nach Cöslin und Colberg: I. 7 u. 30 M. Vorm.

II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast

I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau).

II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 59 M. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug).

III. 4 u. 50 M. Nachm.

IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz).

III. 11 u. 54 M. Vorm.

IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: I. 6 u. 5 M. Morgens.

II. 11 u. 54 M. Vorm. III. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). IV. 9 u. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.

II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittag.

IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommernsdorf 4¹⁵ fr.

Kariolpost nach Grünhof 4¹⁵ fr. und 11²⁰ fr.

Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5¹⁰ fr., 12 Mitt., 5¹⁰ fr.

Botenpost nach Grabow u. Zallchow 11¹⁵ fr. u. 6¹⁰ fr.

Botenpost nach Pommernsdorf 11¹⁵ fr. u. 5¹⁰ fr.

Botenpost nach Grünhof 5¹⁰ fr.

Personenpost nach Pritz 5¹⁰ fr.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5¹⁰ fr. u. 11²⁰ fr.

Kariolpost von Pommernsdorf 5¹⁰ fr.

Kariolpost von Zallchow und Grabow 7¹⁵ fr.

Botenpost von Neu-Torney 5¹⁰ fr., 11¹⁵ fr. u. 5¹⁰ fr.

Botenpost von Zallchow u. Grabow 11¹⁵ fr. u. 7¹⁰ fr.

Botenpost von Pommernsdorf 11¹⁵ fr. u. 5¹⁰ fr.

Botenpost von Grünhof 5¹⁰ fr.

Personenpost von Pritz 10 fr.